

## Die Entstehung von Korruption in asymmetrischen Gesellschaften

Kreutz, Henrik; Bacher, Johann

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kreutz, H., & Bacher, J. (1989). Die Entstehung von Korruption in asymmetrischen Gesellschaften. In H.-J. Hoffmann-Nowotny (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft: gemeinsamer Kongreß der Deutschen, der Österreichischen und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, Zürich 1988 ; Beiträge der Forschungskomitees, Sektionen und Ad-hoc-Gruppen* (S. 684-686). Zürich: Seismo Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-146196>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

geförderten Industrieprojekten rationales individuelles Handeln zu einer Situation, die für alle Beteiligten suboptimal ist, das heisst zu kollektiver Irrationalität.

Mit diesem sehr einfachen Modell lassen sich wesentliche Aspekte des Entscheidungsprozesses im historischen Einzelfall des deutschen Schnellbrüterprojekts erfassen. Ferner können daraus praktische Empfehlungen für die staatliche Technologieförderung abgeleitet werden. Schliesslich ergeben sich aus dem Modell auch Konsequenzen für die gegenwärtige theoretische Diskussion über das Staatsversagen.

## **Die Entstehung von Korruption in asymmetrischen Gesellschaften**

Henrik Kreutz / Johann Bacher (Nürnberg)

In der Bundesrepublik hat sich in den 70er Jahren ein radikaler Wandel in den Auf- und Abstiegschancen vollzogen: symmetrische Mobilitätsprozesse wurden in asymmetrische transferiert. Diese Asymmetrie besteht darin, dass einem zwar relativ seltenen, dafür aber drastischeren Abstieg aus Führungspositionen ein Aufstieg gegenübersteht, der langsam über viele kleine Schritte vollzogen wird und deshalb Aufstiegsmöglichkeiten für einen grossen Teil der Population eröffnet. Dadurch kann der Eindruck einer mobilen, leistungsorientierten Gesellschaft aufrechterhalten werden. Da aber die Abstiegsgefahr in den Spitzenpositionen konzentriert ist und hier relativ gross ist, führt die Gefahr des Abstieges dazu, dass einerseits nur kurzfristige Ziele vom Management verfolgt werden und andererseits das Management immer mehr Abstützung durch Mitarbeiter in der Belegschaft zu gewinnen versucht. Eine Strategie dieser Loyalitätsgewinnung besteht darin, freiwerdende Positionen askriptiv zu vergeben. Dadurch wird potentiell Korruption erleichtert: die durch askriptive Positionsvergabe erreichte Loyalität kann für die private Vorsorge genutzt werden, die gerade im Hinblick auf einen plötzlichen Abstieg aus einer Spitzenposition eine entscheidende Bedeutung erhält.

Geht man von der eben nur skizzenhaft geschilderten Zustandsbeschreibung aus, stellt sich die Frage, ob und wenn ja wie lange ein solches System funktionieren kann, ob das System also ein Mindestmass an Effizienz erreichen und aufrechterhalten kann.

Eine Möglichkeit der Beantwortung dieser theoretischen Frage stellt die Analyse eines solchen Systems durch ein Simulationsmodell dar. Die Entwicklung eines Simulationsmodells erfordert zudem eine Präzisierung und Operationalisierung der theoretischen Vorstellungen. Die von uns durchgeführte Operationalisierung geht von folgenden Annahmen aus:

- 1) Die oben dargestellte Entwicklung lässt sich anhand der Analyse von einzelnen Organisationen nachweisen.
- 2) Jede Organisation besitzt eine hierarchische Struktur. Diese Hierarchie ist zum einen dadurch gekennzeichnet, dass höhere Positionen mit höheren

materiellen und nicht materiellen Belohnungen verbunden sind und auch höhere Qualifikationen erfordern.

- 3) Anzahl der Positionen auf jeder Hierarchieebene ist konstant.
- 4) Jedes Organisationsmitglied besitzt bestimmte (konstante) Qualifikationen.
- 5) Die Annahmen (2) und (4) ermöglichen auf jeder Hierarchiestufe eine Klassifikation der Positionsinhaber in "überqualifiziert", "qualifiziert" und "nicht qualifiziert" (inkompetent).
- 6) Wegen (3) können Aufstiege in der Organisation nur eintreten, wenn eine Stelle frei wird.
- 7) Aufstiege finden immer schrittweise statt.
- 8) Abstiege können zum einen als Austritt (Entlassung) oder als Versetzung auf niedrigere Position stattfinden.
- 9) Neueintritte finden nur auf der untersten Ebene statt.
- 10) Über das Freiwerden und die nachfolgende Besetzung entscheidet eine externe Instanz.
- 11) Diese externe Instanz kann zwischen folgenden Beförderungsstrategien wählen:
  - Symmetrische leistungsorientierte Positionsvergabe: Versetzung oder Entlassung eines Inkompetenten und anschließende Beförderung eines Kompetenten. Einem Abstieg (Versetzung oder Entlassung) um eine Stufe folgt nun ein Aufstieg um eine Stufe.
  - Asymmetrische leistungsorientierte Positionsvergabe: Versetzung oder Entlassung eines Inkompetenten und anschließende Beförderungen von Kompetenten. Der Abstieg erfolgt über mehrere Hierarchiestufen. Die dadurch freiwerdende Stelle wird durch schrittweise Aufstiege besetzt.
  - Symmetrische askriptive Positionsvergabe: Versetzung oder Entlassung eines Kompetenten und anschließende Beförderung eines Inkompetenten. Einem Abstieg um eine Stufe folgt nun ein Aufstieg um eine Stufe.
  - Asymmetrische askriptive Positionsvergabe: Versetzung oder Entlassung eines Kompetenten und anschließende Beförderung eines Inkompetenten. Der Abstieg erfolgt um mehrere Hierarchiestufen. Die dadurch freiwerdende Stelle wird durch schrittweise Aufstiege ersetzt.

Als abhängige Grösse wird in dem Simulationsmodell u.a. die Effizienz der Organisation betrachtet. Dabei ist es möglich, dass man dem Simulationsmodell die Auswahl der Strategien überlässt. Das Modell versucht dann, die Strategien so zu wählen, dass die Effizienz maximiert wird. Die Effizienz ist in dem Modell so definiert, dass (1) qualifizierte bzw. überqualifizierte Personen eine Position einnehmen können und (2) dass diese Personen zur Leistungserbringung motiviert

sind. Betrachtet man nun die Ergebnisse von unterschiedlichen Simulationsläufen, so zeigt sich allgemein, dass eine langfristige Effizienz nur durch eine Mischung von leistungsorientierter und askriptiver Beförderung erreicht wird. Diese Mischung, die zeitlich durch eine Änderung der Beförderungsstrategie realisiert wird, führt zu einem zyklischen Verlauf der Effizienz. Dabei kann durchaus der Fall eintreten, dass eine Strategieänderung zu spät erfolgt, so dass die Effizienz der Organisation zusammenbricht.

## **Änderungen von Wählereinstellungen als nichtlinearer stochastischer Prozess**

Klaus G. Troitzsch (Koblenz)

Auf Intervallskalenniveau messbare Einstellungen von Wählern - z.B. Einstellungen zu Parteien und Politikern - lassen sich als Zustände nichtlinearer stochastischer Prozesse modellieren. Bei dieser Modellierung kann explizit der Tatsache Rechnung getragen werden, dass solche Einstellungen typischerweise nicht normalverteilt sind und dass ihre Wahrscheinlichkeitsdichtefunktionen vielfach mehrere Maxima aufweisen. Die Gestalt der zu einzelnen Zeitpunkten geschätzten Wahrscheinlichkeitsdichtefunktionen lässt Rückschlüsse auf den zugrundeliegenden stochastischen Prozess zu. Begrenzt lassen sich auch Panelumfragen zur Schätzung der Parameter des nichtlinearen stochastischen Prozesses nutzen.

### *1. Datengrundlage*

Anhand von Politbarometer-Umfragen der Forschungsgruppe Wahlen e.V. wurde im Vortrag gezeigt, wie sich die Wahrscheinlichkeitsdichtefunktion über einem aus Skalometerfragen rekonstruierten zweidimensionalen Einstellungsraum zwischen Anfang 1985 und dem Frühjahr 1987 verändert hat. Für diesen Zeitraum liegen für nahezu jeden Monat mit einheitlichen Instrumenten erhobene und analysierbare Daten über die den Parteien und ihren wichtigsten Politikern entgegengebrachten Sympathien vor. Ähnliche Daten liegen auch für die Wahlkampfzeiten 1972, 1976 und 1983 sowie für das ganze Jahr 1980 vor.

Für alle Umfragen des genannten Zeitraums 1985/1987 wurden 12 Skalometerfragen verwendet. Der so aufgespannte zwölfdimensionale Raum wurde mittels einer Hauptkomponententransformation auf zwei Dimensionen mit den Eigenwerten 6.74 und 2.59 reduziert, die 62.2% der Gesamtvarianz umfassen. Die erste der beiden Dimensionen lässt sich klar als "Links-rechts"-Dimension interpretieren, die zweite etwas weniger klar und nur unter Rückgriff auf andere Variablen der gleichen Umfragen als "Systemzufriedenheit"-Dimension. Für die darzustellenden Ergebnisse kommt es indessen auf die Interpretation der Hauptkomponenten nicht an.